

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 52 (1974)
Heft: 5

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAC-FEST

21.03.

CASINO

Da das Hazy-Osterwald-Jet-Set ein zu grosses
Loch in unser Budget reissen würde,
Louis Armstrong leider nur noch aus Konser-
ven hörbar ist und die Ambiance unseres
Abends für die Wiener Philharmoniker zu
wenig steif sein wird,
haben wir das bewährte MARANDA-Quin-
tett und eine Ländlerkapelle engagiert.

Die Stimme der Veteranen

Historische Wanderung über den Jäissberg nach Brügg

26. März 1974, 40 Teilnehmer, Leiter: Charles Suter

Vormittags treffen sich vierzig Veteranen im Bahnhof Bern und fahren nach Lyss, wo sie von Charles Suter in vorbildlich kurzer, prägnanter Ansprache über Sinn und Zweck der heutigen historischen Wanderung über den Jäissberg orientiert werden. In gemächerlichem Veteranentempo wandern wir hierauf der alten Aare entlang durch eine unverdorbene, reizende Landschaft zum Jäissberg. Dort angekommen, wird eine Zwischenverpflegung eingenommen. Leider haben wir keine Fernsicht; wir können jedoch ahnen, wie schön bei klarem Himmel die Aussicht von unserem Picknickplatz aus auf den Alpenkamm ist. Charly orientiert uns über den Strassenbau

der Römer in dieser Gegend, der erst durchgeführt werden konnte, nachdem sie die Ebene von Lyss, die vorher ein nicht begehbares Sumpfgelände war, einigermassen entwässert hatten.

Nach der Zwischenverpflegung wandern wir unter der kundigen Führung von Charly durch die alte Römersiedlung Petinesca (Tore und Tempelanlagen), und anschliessend sehen wir uns noch die Ueberreste der Befestigungswälle aus der vorrömischen Zeit an (Keltenwall und Chnebelburg).

Nach Schluss dieser für alle Teilnehmer lehrreichen Wanderung lenken wir unsere Schritte Brügg zu, um uns zu stärken. Beim Dorfeingang überrascht uns unser ehemaliger Veteranenobmann Willy Grüter. Bei gemütlichem Zusammensein im Restaurant Jura wird dem Tourenleiter, der diese historische Wanderung gründlich vorbereitet und ausgezeichnet geführt hat, der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Erfreulich ist, dass eine Veteranenwanderung, bei der das Schwergewicht nicht auf dem Wandern, sondern auf historischem Gebiet lag, einen so grossen Anklang gefunden hat.

ER



Zeughausgasse 9
Telefon 031 22 78 62

Alles für den Bergsport

Skitourenwoche in Bivio

vom 19. bis 26. Januar 1974

Leiter: Fred Christeler, 19 Teilnehmer,
Durchschnittsalter 70 Jahre.

Am 19., abends, fanden sich 19 frohgelauerte Veteranen des SAC Bern im Hotel Grishuna in Bivio ein. Der Leiter und zwei Kameraden waren schon seit Donnerstag im Gebiet und hatten dieses in zuverlässiger Weise rekognosziert, so dass uns für die nächsten Tage schöne Touren in Aussicht gestellt werden konnten.

Sonntag, 20. Januar (16 Mann)

Abmarsch um $8\frac{3}{4}$ Uhr Richtung Septimerpass. Bei prächtigem Wetter und guten Schneeverhältnissen konnten wir in einer angelegten Spur am Fusse der in der Sonne glitzernden «Roccabella» (2731 m) auf rund 2200 m aufsteigen. Auf dieser Höhe waren wir nun ebenfalls in der Sonne. Da um 1 Uhr letzter Termin für das Mittagessen in Bivio war, mussten wir an den Rückweg denken. Zeit, um die prachtvolle Aussicht zu genießen, hatten wir jedoch genug. Unzählige Gipfel glänzten rings um uns in herrlichem Sonnenlicht. Photoapparate wurden gezückt und Ratschläge des Fachmanns dankend entgegengenommen. Etwa gegen 12 Uhr waren wir bereit zur Abfahrt. War das ein Genuss! In stiebender Fahrt ging's talauswärts. Der Schnee war leicht und fübrig, für uns Veteranen eben recht. Allzuschnell verlief diese Abfahrt und überhaupt der ganze Vormittag. Nach dem Essen machten wir bis $14\frac{3}{4}$ Uhr Siesta. Unser Finanzminister versorgte uns hernach mit verbilligten Karten für den Skilift auf «Cuolms» (2560 m), eine schöne Anlage mit gutunterhaltenen Abfahrtspisten. Zwischen 16 und 17 Uhr trafen sich unsere Männer im gemütlichen «Beizli» des Hotels Grishuna zum allgemeinen Durstlöschen.

Montag, 21. Januar (14 Mann)

Wieder bei schönem Wetter durften wir um $8\frac{1}{4}$ Uhr unsern Standort verlassen und auf der rechten Seite des Biviotales Richtung Stallerberg ansteigen. Die Spur unserer Kameraden, die vor zwei Tagen — leider im Nebel — den Aufstieg rekognoszierten, war meistens verblasen. Unser Spurmann — Telefritz — legte uns ein neues Trassee an, in Qualität so vorzüglich, dass wir die eigentliche Steilheit des Gebietes gar nicht voll realisierten. Der Schnee an diesem Hang war verschieden, so dass einige Teilnehmer Bedenken äusserten für den Fall, dass die Abfahrt über diese Aufstiegsfelder erfolgen sollte. Nach einem kurzen Stundenhalt, der uns einen Blick in die wolkenlose Umgebung erlaubte, setzten wir den Aufstieg fort. Auf einer prächtigen Sonnenterrasse wurde end-

gültig haltgemacht, und die Felle wurden zum Trocknen ausgelegt. Die Männer standen rings um die Landeskarte, um erstens unsern Standort und zweitens die Abfahrtroute zu bestimmen. Wir befanden uns etwa bei Punkt 2352. Von hier aus wurde nach allen Himmelsrichtungen photographiert. Jedermann freute sich auf die vielversprechende Abfahrt, die auf der Rückseite des Hügelzuges, an dessen Flanke wir aufgestiegen waren, gewählt wurde. Um 12 Uhr war Startzeit. In Einerkolonne wurde begonnen, Fred und Fritz tasteten die Hänge vorsichtig ab. Lawinengefahr schien keine zu bestehen, so dass diese prächtigen Felder flüssig befahren werden konnten. Zusammenbleiben war jedoch der Befehl, und wehe, wenn einer... Etwas unterhalb Bivio erreichten wir die Julierstrasse. Um 1 Uhr langten wir alle glücklich und etwas müde im Hotel Grishuna an. So um 15 Uhr trafen sich die Unentwegten wieder auf rund 2200 m im Restaurant der Zwischenstation des Skiliftes Cuolms.

Dienstag, 22. Januar (16 Mann)

Auch der dritte Tag versprach, uns wohlgesinnt zu sein, begann er doch mit einem klarblauen Himmel. Ein VW-Bus fuhr zweimal Richtung Julierpasshöhe und setzte beim Restaurant Julier-Hospiz je acht Mann ab. Unser Ziel war der Pass Grevasalvas (2688 m). Die erste Gruppe wartete nicht auf die Ankunft der andern Männer, sondern begann sofort mit dem Aufstieg. Unser Gruppenleiter Fritz legte eine unserem Alter entsprechende Spur an, die von allen Teilnehmern ohne Schwierigkeiten benutzt werden konnte. Ueber schöne Felder und Hänge, versehen mit einwandfreiem Schnee, erreichten wir mühelos Punkt 2449 über dem Grevasalvas-See. Von hier aus sah man den restlichen Aufstieg zur Fuorcla. Er schien ziemlich steil zu sein, was zwei Kameraden veranlasste, hier abzubrechen und zum Julier-Hospiz zurückzufahren. Wir andern begaben uns in gutem Schnee zum See hinunter. Diesen überquerten wir und begannen nun in der Sonne unser Ziel direkt anzupeilen. Von dem vermuteten Steilhang war bis auf ein paar Meter unterhalb der Fuorcla nichts zu merken, die Perspektive hatte uns wieder einmal einen Streich gespielt. Gegen 12 Uhr kamen die letzten auf dem Pass an. Welch herrliche Rundsicht! Absolut windstill, warm, kein Wölklein weit und breit. Das Engadin lag uns zu Füssen, rings um uns Gipfel an Gipfel. Die Mittagsrast dauerte bis 13 Uhr. Jedermann bereitete sich mit Spannung und Freude auf die Abfahrt vor. Und nun ging es los. In schönen Bogen, zuerst schüchtern, dann immer etwas forscher, hie und da ein gewagter «Schuss», so durften wir die Traumhänge bis zum Grevasalvas-See geniessen. Die Felle kamen nochmals zum Zug, jedoch

nur für eine Viertelstunde, dann verschwanden sie endgültig im Rucksack. Viel zu schnell war die unvergessliche Abfahrt beendet. Glücklich sassen wir nach der gelungenen Tour im Hospiz zusammen. Die Hälfte der Teilnehmer liess sich per Postauto nach Bivio fahren, während die andern acht Kameraden per Ski die Abfahrt bewältigten. Zwei Drittel dieser Abfahrt waren wunderbar, während das letzte Drittel etwas mühsam wurde.

Mittwoch, 23. Januar (Ruhetag)

Donnerstag, 24. Januar (13 Mann)

Ein neuer prächtiger Tag begann sich abzuzeichnen. Dank einem Abkommen zwischen unserer Leitung und der Skiliftdirektion wurden wir schon um 8.15 Uhr auf Punkt 2560 gehisst, was für uns alte Knaben bedeutete, dass wir die Tour auf den 3018 m hohen P. Turba riskieren durften. Von der Endstation des Lifts mussten wir, nach einem kurzen Aufstieg, etwa 60 m in die Flanke des «Sur al Cant» absteigen. Normalerweise ist die Traversierung dieses Hanges im Januar lawinengefährlich. Infolge der mageren Schneeverhältnisse konnten wir diese Route jedoch risikolos begehen. Nun begann der eigentliche Aufstieg. Bei immer noch sonnigem Wetter legte Fritz eine Spur an, die uns durch Mulden, über Rücken und Hänge nach unserem ersten Ziel, der Forcellina (2672 m), führte. Um 11 Uhr langten wir dort an. Für sechs Mann war die Tour beendet. Sie begannen hier die Abfahrt nach Bivio. Die übrigen sieben Kameraden gingen weiter. Am Fusse des P. Forcellina traversierten wir den Gletscher, der immer steiler wurde. Nach etwa 1 $\frac{1}{4}$ Stunden deponierten wir die Skis und bewältigten die letzten rund 50 m zu Fuss bis zum Sattel. Von dort ging es etwa eine Viertelstunde über einen Grat, und um 13 Uhr drückten wir uns auf dem Gipfel die Hände. Die Aussicht ins Engadin mit den dominierenden Gipfeln der Berninagruppe war noch gut. Es schien, als ob der Föhn zusammenbrechen wollte, was uns bewog, die Gipfelrast zu verkürzen. Das Wetter verschlechterte sich zusehends und die Sicht nahm ab. Ob es hinauf oder hinab ging, merkte man oft zu spät. Ab und zu gab es merkwürdige Stürze, jedoch blieben sie glücklicherweise harmlos. Unser Glück war, dass der Schnee gut blieb, so konnten wir, wenn auch äusserst vorsichtig, doch einigemassen flüssig abfahren. Der gefürchtete Schneefall blieb aus. Auf der Septimerpasshöhe wurde die stumpfe Beleuchtung wieder etwas besser, so dass wir von dort bis Bivio noch mit Genuss abfahren konnten. Um 16 $\frac{1}{2}$ Uhr langten wir wohl müde, aber glücklich im Hotel an.

Freitag, 25. Januar

Die gestrige Tour auf den Piz Turba lag für die Veteranen an der obersten Leistungs-

grenze. Wir beschlossen deshalb, die gutgelungene Tourenwoche am Freitag etwas gemütlicher ausklingen zu lassen. So blieben wir in Bivio, d. h. die meisten benutzten den Lift, um den schönen Pisten noch die letzte Referenz zu erweisen. Die nicht skifahrenden Kameraden vergnügten sich auf den Spazierwegen. Der Föhn hatte wieder die Oberhand gewonnen, es war ein strahlender Tag. Nach dem Nachtessen sassen wir noch einige Stunden gemütlich beisammen. Man liess die ablaufende Skiwoche nochmals Revue passieren, und es wurden Pläne für das nächste Jahr geschmiedet.

Samstag, 26. Januar (Heimreisetag)

Zum Abschied war uns der Wettergott nochmals hold. Wie vorgesehen, verliessen wir Bivio um 10.40 Uhr bei strahlendem Wetter. Programmgemäß nahmen wir im Bahnhofbuffet in Chur das Mittagessen ein. Um 14.24 verliessen wir den Bündner Hauptort, und gegen 18 Uhr kamen wir in Bern an.

Die diesjährige Skitourenwoche war ein hundertprozentiger Erfolg. Die Vorbereitungen waren auf das sorgfältigste getroffen worden. Die Leitung der Touren war vorzüglich. Auch die Kameraden, die nicht skifahren wollten, konnten sehr schöne Ausflüge machen, zum Teil dank dem Auto von Kamerad Ernst Rutz. Dass wir nebst dem guten Wetter auch noch eine gute Unterkunft und eine vorzügliche Verpflegung hatten, war natürlich das Tüpfchen auf dem i.

Für die schönen Tage danken wir herzlich unserem Leiter Fred Christeler sowie allen seinen Helfern. Auch der Hoteliersfamilie F. Elsa-Grisch sei an dieser Stelle aufrichtig gedankt.

EW

Als Senior mit fünf Veteranen auf Wanderskis im Jura vom 12. bis 15. Februar 1974

Leiter: Fred Christeler

Gegen 11 Uhr treffen sich die sechs in Le Lieu VD, 1043 m ü. M., im Vallée de Joux. Ueber uns ein Gemisch dunkler und heller Wolken; in den folgenden vier Tagen bricht die Sonne aber öfters durch. Vom kleinen Grenzdorf sind die französischen Departemente Jura und Doubs über 4 bis 10 km Strasse und Bahn leicht erreichbar. Lausanne und die Genferseegegend sind über Vallorbe oder den Pass Mollendruz 30 bis 40 km entfernt.

Wie Paulette, die charmante junge Wirtin, sagt, hat die Bevölkerung mit der Plaine (Genferseegegend) wenig Verbindung, dafür mehr mit Frankreich. Ihr junger, stiller Ehemann, gelernter Küchenchef, kommt aus Nantes in der Bretagne. Die Mutter von Pau-

lette, aus le Brassus, hütet für einige Tage ihr Grosskind, die sechs Monate alte Isabelle, oder sie putzt mit Besen und Schaufel den Eingang des Hotels, der von einem grossen Hund bewacht wird. Die sympathische und leise sprechende Serviettochter Janette und der Garçon, ihr Verlobter, kommen aus dem kleinen Dorf La Planée im französischen Jura. Jeden Tag kommen junge, stille und doch fröhliche Arbeiter und Arbeiterinnen in die drei kleinen Uhrenbestandteilefabriken mit bunten Fassaden, Flachdächern und grossen Fenstern. Am Abend werden sie mit Autobussen als Grenzgänger wieder in ihre französischen Dörfer geführt. Der grosse viereckige Kirchturm unten im Dorf, der kleine Bahnhof über dem Dorf, die kleinen Fabriken und unser kleines Hotel am Dorfplatz bilden den Kern von Le Lieu. Die ältern Wohnhäuser aus Stein mit steilen Giebeldächern sind mit zweckmässigem Wellblech gedeckt. Leichter Regen und Schneefall hat die Dächer öfters schöner gefärbt. Die Wohnmaschinen ausserhalb des Dorfes muss man grosszügig übersehen. Das Dorf ist durch einen kleinen bewaldeten Rücken vom Lac de Joux getrennt. Die Bahnschienen durchziehen das ganze Tal von Le Day bei Vallorbe bis nach Le Brassus. Trotz diesen Daten wird diese Verkehrsader von unsern ehemaligen SBB- und BLS-Chefs als Bähnli bezeichnet, weil nur gelegentlich eine Lokomotive mit einem Wagen aus einem Tunnel kommt und um eine Kurve wieder in einem Wald verschwindet. Diese Waadtländer-Jura-Bevölkerung hat aber grosses Vertrauen zu unserer Regierung in Bern, hat sie doch die Verwaltung dieser Privatbahn den SBB anvertraut. Die Langlaufrekognoszierer der Veteranen haben mit dieser Gegend gut getippt. Paulette hat für den ersten Tag den Hausschlüssel unserem Leiter anvertraut. So zogen wir jeden Morgen 3 bis 4 Stunden und am Nachmittag 2 bis 3 Stunden mit unsern Langlaufskis über offene Alpweiden, abwechselnd durch Wälder nach Chalet Neuf Richtung Mont Tendre, dann auf der andern Talseite nach La Capitaine, Chez Luzien, Château Neuf, Grand Têpe, oder an unerwartet auftauchenden Grenzwächtern vorbei an die französisch-schweizerische Grenze. Schnee gab es genügend, die Wälder waren weiss. Die Schneeverhältnisse sind zwischen blau, violett und rot oder Stogeln mit Schaber. Erst am dritten Tag wird Silberparaffin mit Hossensacktemperatur in Erwägung gezogen. Die Aufstiege hinter dem Leiter, die Abfahrten

über die Weiden mit grossen Alphütten auf tragfähigem Schnee macht jeder für sich in Hocke, mit unter die Achseln geklemmten Stöcken, in Spitzkehren, Stemmbogen oder Halbkreisen mit 100 m Radius. Bei der nächsten Lücke im Stacheldrahtzaun oder in einer Mauer finden sich alle wieder zusammen. Der kleine Marsch durch die Dorfstrasse wird abgekürzt durch einen kurzen Plausch auf français fédéral mit Männern in blauen Ueberkleidern und irgendeinem «Tschäbi» auf dem Kopf. Nur zweimal sehe ich Herren mit Bügelfalten. Zwei Bauern wollen mit einer Kuh bei einem grossen, braun-weiss gefleckten Muni ein Kälbchen abholen. Diese Uebung braucht die ganze Strassenbreite; dafür existiert kein Strassenverkehrssignal. Am dritten Tag musste unser vortrefflicher Leiter wegen Krankheit abreisen und übergab die Führung mit den notwendigen Ermahnungen dem 76jährigen Vizeleiter. Dieser konnte die Last der Verantwortung um sein eigenes «Kilo» erleichtern.

Das Essen war sehr gut und wurde vorzüglich serviert. Während der junge Senior sich mit Forellengräten und Schnecken aus Charbonnier zurechtfinden muss, können die kulinarisch erfahreneren Veteranen die Essenspausen benutzen, um den dunklen Tupf an der linken Schulter von Janette zu betrachten. Nachdem der Tupf am vierten Tag immer noch da ist, wird er als Muttermal diagnostiziert. In Le Lieu wird am Abend sinnvoller Gedankenaustausch gepflegt. Gesprächsthemen: Sanierung der Alpwirtschaft durch Umbau der Gondelbahnen in Kühlchränke und Waschmaschinen für die Sennhütten. Ueber die Notwendigkeit des Furkaturmels kann man sich nicht einigen. Der Gotthardtunnel ist auch nicht ganz am richtigen Platz. Die Ostalpenbahn wird vom St. Galler energisch vertreten. Der Thurgauer ist abgeklärt glücklich und konsequent gegen jede Pille. Die BLS rentiert, und der Bund will zu wenig dafür bezahlen. Die SBB wurde betriebstechnisch vorzüglich geführt, allerdings als das Jahr noch zwölf Monate hatte. Jeder hatte auch eine grosse militärische Vergangenheit. Zwischen Jassen mit dem General und Lösen des Funkerknotens kommt alles vor.

Fünf Veteranen zwischen 70 und 80 Jahren mit ganz neuen Langlaufskis vier Tage in einem Grenzdorf: das ist sicher SAC-würdig. Auf der Heimfahrt via Gampelen wird auch schon der nächste Gurten-Höck besprochen. Den beiden umsichtigen Leitern besten Dank.

Dofi

... für Lederwaren + Reiseartikel zu ...

Leder-Schmied

Seit 1932
Genfergasse 8
beim Bahnhof

Chuderhüsi

das schöne Ausflugs- und Wandergebiet im Ober-Emmental.

Familie Jakob, 3538 Röthenbach

Telefon 035 6 14 22

HERBERT LANG Buchhandlung

Münzgraben – Ecke Amthausgasse
Bern
Tel. 031 22 17 08

FLEUROP-INTERFLORA
Blumen nach allen Ländern

EHRHARDT AG
Bubenbergplatz 9
Telephon 22 33 35

FILIALE «MARGRIT»
Thunstrasse 16
Telephon 43 15 26



**Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser**

Ein Vergleich in Qualität,
Preis und Beratung führt zu:

Brillen



W. Heck, Optikermeister
3000 Bern, Marktgasse 9
Telephon 031 22 23 91

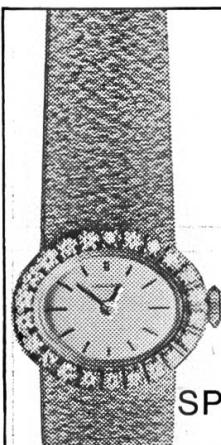
**AZ
JA
3000 Bern 1**

Die beste Sicherung des Alpinisten



Waadt
Versicherungen

Generalagentur Bern
Ernst E. Dysli
Belpstrasse 18, 3001 Bern
Tel. 031/25 27 11



**ZIGERLI
+ IFF AG**

UHREN
SCHMUCK
SILBER
BERN
SPITALGASSE 14
TEL. 22 23 67



**Garage
Autospenglerei
Malerei
Abschleppdienst
Ersatzwagen**

Ch. Bürki, Hindelbank
Telephon 034 3 8174

**Rex-Rotary für die Schweiz
eugen keller + co. ag**

Monbijoustr. 22, 3000 Bern Tel. 031/25 34 91-93

Büromaschinen
Büromöbel
Büroorganisation

Bauunternehmung



L. HERZOG'S SÖHNE

Zimmerei-Schreinerei

**50
JAHRE
1972**



Bern, Tel. 031 423868